

# Schwäbisches Archiv

Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen, Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitschriften etc. wollen stets direkt an  
Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg,

Reklamationen und Bestellungen an den Verlag F. Alber daselbst gerichtet werden.

• Nr. 2. •  
• 1909. •

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von Mk. 1.90 ohne Bestellgebühr, ganzjährig durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verlag F. Alber in Ravensburg um Mk. 4.20 zu beziehen; einzelne Nummern 50 Pfg. Annoncen etc. werden vom Verlag entgegengenommen und pro 1spaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg., buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Übereinkunft berechnet.

• • 27. • •  
Jahrgang.

## 5. Geschichte des ehemaligen Franziskanerinnenklosters zu Unlingen. (Andere Folge).<sup>1)</sup>

### 6. Die vier letzten Jahrzehnte (1740—80).<sup>2)</sup>

Die Zeit der großen Ereignisse war für das Kloster Unlingen vorüber. Es kamen, ehe die Schluskkatastrophe eintrat, im allgemeinen ziemlich ruhige Jahre. Der Konvent erfreute sich der Ertrungenschaften von Jahrhunderten. Seit 1740 war Theresia Grassierin von Kaufbeuren Vorsteherin (geb. 5. Juni 1688). Nach neunjähriger Amtstätigkeit resignierte sie i. J. 1749 und erhielt als Nachfolgerin die Schwester M. Coleta Blankin von Webern, eine sehr tüchtige und würdige Mutter, welche 21 Jahre lang an der Spitze des Klosters stand. Im Jahr 1770 übernahm M. Anna Müller von Jengen die Leitung des Konvents als letzte Vorsteherin des Klosters.

In diese letzte Periode des Klosters fallen nur noch wenige Gütererwerbungen. So kaufte der Konvent i. J. 1743 von Liber Schmid, Bürger und Lammwirt zu Unlingen  $\frac{3}{4}$  Sauchert Acker um 150 fl., unter der Bedingung, daß die Schwestern 18 Jahre lang als Nutznießung die 4. Garbe erhalten; 1752 kauften sie von der Kirchenfabrik zu Altheim mit Konsens des Bischofs von Konstanz  $9\frac{1}{2}$  J. Acker und 2 M. Wiesen um 1800 fl. bar; es waren dies Güter, welche gen. Kirchenfabrik i. J.

1563 von Martin Mayer von Unlingen erworben hatte. Schließlich verkaufte Hans Jörg Kettich, Bürger zu Altheim, an das Kloster für 620 fl. Acker und Wiesen unter der Bedingung der Wiedereinlösung. Weitere Erwerbungen wurden nicht gemacht.

Im 19. Jahr ihres „mühsamen Regiments“ legte M. Coleta Blank eine neue Güterbeschreibung an (1767). Damit lernt man den schließlichen Besitzstand des Klosters kennen. Eigene Güter, welche sie selbst umtrieben, besaßen die Schwestern  $25\frac{3}{4}$  J. Acker und  $8\frac{3}{4}$  Mannsm. Wiesen. Dazu kamen eine Reihe von Lehengütern. In Unlingen<sup>3)</sup> besaß das Kloster vier größere Lehenhöfe, nämlich

1. den oberen Hof, ehemal. Salmannsweilergut, mit  $38\frac{1}{4}$  J. Acker,  $7\frac{1}{2}$  M. Wiesen und 2 Sauchert im Bussenholzboden, Wohnhaus, Scheuer, Nebengebäude, Gras- und Gemüsegarten, eine ganze Dorfgerechtigkeit. Der Inhaber mußte jährlich ans Kloster abliefern: Die 4. Garbe, je 5 fl. Haus- und Heuzins, 5 fl. für eine Seefahrt, für 1 Jahrestag 1 fl. 50 fr., 1 Fastnachtshenne, 6 Hühner und 120 Eier. Letzter Lehensmann des Klosters war Jörg Hermanuz.

<sup>1)</sup> S. D. M. XXIV., 1906, Nr. 9, S. 135—139.

<sup>2)</sup> Der 5. Abschnitt (1696—1740) begann im „Diözesan-Archiv“ 1906, S. 62, wo Ziff. 5 zu ergänzen ist.

<sup>3)</sup> Daß das Kl. in Unlingen 25 Lehenhöfe besessen haben soll, wie die Oberamtsbeschreibung von 1827 S. 237 berichtet, ist nicht richtig.